Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1909. Nr. 72. Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme v. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 12. Februar 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Das englische Königspaar in Berlin.

In den Dispositionen des Königs von England, die für den gestrigen Tag vorgesehen waren, ist, wie schon kurz gemeldet, eine Programmänderung eingetreten. Die für Donnerstag vormittag in Aussicht genommene Automobilfahrt des Königs nach Potsdam, sein Besuch im Mausoleum an der Friedenskirche wurde abgesagt. König Eduard hat sich infolge des rauhen Wetters einen Bronchialkatarrh und Schleimhautreizung zugezogen.

Er befindet sich in der Behandlung des bekannten Laryngologen Dr. Richard Löwenberg. Der Arzt hat ihm, wie verlautet, empfohlen, so lange das kalte Wetter anhält, das Zimmer nicht zu verlassen. Darauf ist der Entschluß des Königs zurückzuführen, den Potsdamer Besuch gestern bei der Kälte und dem scharfen Winde nicht auszuführen, sondern zunächst bis heute, Freitag, vormittag zu verschieben. Der König hatte am Mittwoch eine etwa einstündige Konsultation mit Dr. Löwenberg, der den König am Donnerstag wieder untersuchte. Wie ein Berliner Mittagsblatt meldet, handelt es sich nicht um irgendwelche besorgniserregenden Erscheinungen, vielmehr kann man annehmen, daß die unbedeutende Störung bald vorübergehen wird. Als günstiges Zeichen dürfte es jedenfalls gelten, daß die gestrige Frühstückstafel beim 1. Garde-Dragoner-Regiment Königin Viktoria von Großbritannien und Irland nicht abgesagt wurde.

Nachdem der König und die Königin von England, wie schon kurz gemeldet, Donnerstag mittag mit dem Kaiser und der Kaiserin den Königlichen Marstall besichtigt hatten, begab sich der König mit seinem militärischen Gefolge und den Herren des Ehrendienstes nach dem Kasernement des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin Viktoria von Großbritannien und Irland in der Belle-Alliancestraße. Auf dem Kasernenhof bildeten die Mannschaften zu Fuß mit der Lanze in zwei Gliedern Spalier, das Offizierkorps stand am Eingang zum Kasino. Die Musik spielte die englische Hymne. Die Tafel war in dem kleinen, aber intim freundlichen Speisesaal festlich gedeckt, mit silbernen Cups und Blumen geschmückt. Die Wände zieren die Bilder der Königin Viktoria, des Königs Eduard, des Prinzen von Wales, des alten Kaisers, des verstorbenen Prinzen Albrecht, des Prinzen Carl von Hohenzollern, sowie ein schönes Bild vom Ehrentage des Regiments bei Mars-la-Tour. Der König nahm den Ehrenplatz ein, rechts von ihm folgten zunächst Prinz Carl von Hohenzollern, Lord Grenfell, Graf von der Schulenburg, links der Führer des Regiments Major von Bärensprung, Admiral Bosanquet, Gen.-Adj. von Löwenfeld; gegenüber dem König saß der Major beim Stabe Freiherr von Zedlitz und Leipe zwischen dem Divisionskommandeur General-Major Graf Dohna und dem Brigadekommandeur Oberst von Boddin.

Ergänzend wird uns zu vorstehenden Meldungen später noch aus Berlin berichtet: Der König begrüßte zunächst, nach dem Empfang durch den Führer des Regiments Major von Bärensprung und den Regimentsadjutanten Lt. von Livonius, die Vorstände der Vereine ehemaliger 1. Garde-Dragoner und ehemaliger Blücher-Husaren, die ihren Dank aussprachen für das Interesse, das der König den Vereinen immer bewiesen habe. Im Kasino nahm der König die Vorstellung des Offizierkorps entgegen. Während der Tafel dankte Major von Bärensprung dem König für sein Erscheinen und brachte ein dreifaches Hurra auf den König aus. Der König erwiderte in deutscher Sprache:

> Er freue sich, bei einem schönen Regiment zu sein, das jederzeit, im Kriege wie im Frieden, sich so ruhmvoll hervorgetan habe, und von dem er überzeugt sei, daß es seinem Allerhöchsten Kriegsherrn immer Ehre machen werde. Er sei besonders stolz, dieses Regiment von seiner hohen Mutter übernommen zu haben und hoffe, daß auch seine Nachfolger Chefs des Regimentes sein würden. Er trank auf das Wohl des Kaisers.

Gegen Ende der Tafel erhob sich der König nochmals, um auf das Offizierkorps zu trinken. Nach der Tafel verweilte der König in den Nebenräumen des Kasinos, die mit den Bildern der früheren Kommandeure des Regiments, denen der bei Mars-la-Tour gefallenen Offiziere und alten Krügerschen Stichen geschmückt sind, in zwangloser Unterhaltung und ließ sich mit dem Offizierkorps auf der Veranda photographieren. Der Aufenthalt behagte dem König so, daß er etwas über die festgesetzte Zeit blieb. Beim Verlassen der Kaserne waren die Mannschaften wiederum angetreten, präsentierten und brachten drei Hurras auf den König aus. Der König verlieh den Offizieren des Regiments Ordensauszeichnungen. Das vor der Kaserne versammelte Publikum begrüßte den König stürmisch. Von der Kaserne fuhr der König nach dem Kaiser Friedrich-Museum, wo sich auch die Königin, der Kaiser und die Kaiserin einfanden. Geh. Rat Bode führte die Majestäten und hatte Gelegenheit, auf die Hauptstücke der Sammlung hinzuweisen. Die englischen Majestäten gaben ihrer Bewunderung Ausdruck über die eigenartig schöne Einrichtung der Säle und Aufstellung der Kunstwerke.

Abends 7 Uhr fand bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im Kronprinzlichen Palais Familientafel statt. Hieran nahmen teil der Kaiser, die Kaiserin, der König, die Königin, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinz Oskar, Prinzessin Viktoria Luise, Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz und Prinzessin Albert zu Holstein-Glücksburg und Prinz Albert zu Schleswig-Holstein. Gleichzeitig war Marschalltafel für die Damen und Herren der Gefolge und des Ehrendienstes im Gardes du Corps-Saal des Kgl. Schlosses.

Auf abends 8½ Uhr war auf Allerhöchsten Befehl im Königlichen Opernhause Galaoper angesetzt.

Gegeben wurden unter musikalischer Leitung des Prof. Schlar Teile der historischen Pantomime „Sardanapal" (das zweite Bild, das Festmahl mit seinen Aufzügen und Tänzen und das vierte Bild, das mit dem brennenden Scheiterhaufen abschließt). Das Haus war wieder mit kostbaren Teppichen und Blumengewinden geziert. Das Parkett füllten Offiziere, Staatsbeamte, Gelehrte, Abgeordnete, Künstler, Vertreter der Residenzstädte und jüngere Diplomaten; im ersten Rang sah man das diplomatische Korps, die Botschafter und die Fürsten mit ihren Gemahlinnen; in den seitlichen Hoflogen saßen die Ritter des Schwarzen Adlerordens; in den Proszeniumslogen die Generale, Admirale und Minister; in den Logen des ersten Ranges die Umgebungen und Gefolge. Von dem Oberhofmarschall Grafen Eulenburg und dem General-Intendanten Grafen Hülsen-Haeseler geleitet, erschienen die Majestäten in der großen Hofloge. Der König, als deutscher Admiral gekleidet, führte die Kaiserin, der Kaiser, in der Uniform seines englischen Dragoner-Regiments, die Königin. Die Majestäten vereinigten sich dreimal gegen die Gesellschaft. An der Brüstung der Loge nahm die Kaiserin links neben der Königin Platz, zu deren Rechten der Kaiser und die Prinzessinnen Heinrich und Eitel Friedrich folgten; links neben der Kaiserin saß der König und weiter die Kronprinzessin und Prinzessin Friedrich Leopold. In der kurzen Pause zwischen den beiden Bildern der Pantomime verließen die Majestäten die Loge nicht. Nach Schluß der Vorstellung wurde im Foyer Cercle gehalten, zu welchem die Hofgesellschaft zugelassen wurde.

König Eduard hat den Herren des Ehrendienstes Ordensauszeichnungen verliehen. Gen.-Adj. von Löwenfeld und Oberst v. Bitter wurden durch wertvolle Geschenke ausgezeichnet. Dem Oberbürgermeister Kirschner verlieh der König den Royal-Victoriaorden mit dem Stern und sandte mit einem liebenswürdigen Handschreiben 100 Pfund Sterling für die Armen Berlins. Bürgermeister Dr. Reicke und Stadtverordneten-Vorsteher Michelet erhielten den Royal-Victoriaorden am Bande, Fräulein Kirschner wurde mit einer kostbaren Brosche beschenkt.

Ueber Gespräche, die König Eduard auf der englischen Botschaft mit einigen Diplomaten geführt hat, wird der „Neuen Freien Presse" aus Berlin berichtet:

> Im Gespräche mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter, Herrn von Szögyeni-Marich, den König Eduard seit langen Jahren kennt, erkundigte sich der König nach dem Befinden des Kaisers Franz Josef, sprach seine Freude darüber aus, als die Antwort des Botschafters sehr günstig lautete und trug dem Botschafter herzliche Grüße für seinen Monarchen auf. Der König sagte dann weiter, daß er jedes Jahr sehr gern nach Oesterreich komme, und daß der Badeaufenthalt, den er dort nehme, sehr vorteilhaft auf seine Gesundheit einwirke. Der König sprach sein Bedauern darüber aus, daß er so lange nicht habe nach Wien kommen können und erkundigte sich bei dem Botschafter nach alten ungarischen Bekannten, u. a. nach dem verstorbenen Grafen Stephan Caroly. Er fragte, welche Krankheit den Tod des Grafen herbeigeführt habe. Der König sprach dann über den österreichisch-ungarischen Botschafter in London, Grafen Mensdorf, den er bereits als Sekretär gekannt habe und äußerte seine Sympathie über diesen Diplomaten. Die Politik wurde in der Unterhaltung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter vom Könige nicht berührt.
>
> Hingegen machte er im Gespräch mit dem französischen Botschafter, Herrn Jules Cambon, interessante politische Aeußerungen. Er äußerte sich nämlich sehr lobend über das von dem Botschafter unterzeichnete deutsch-französische Abkommen und sprach seine Befriedigung darüber aus, daß in Marokko die Unannehmlichkeiten zwischen Deutschland und Frankreich aus der Welt geschafft seien.
>
> Schließlich will die „M. Z." noch erfahren haben, daß die Unterredung zwischen dem Fürsten Bülow und Sir Hardinge nur eine zwanglose Unterhaltung über die zurzeit besonders interessierenden politischen Fragen gewesen sei. Bestimmte Anträge zu Verhandlungen seien von keiner Seite gestellt worden. Die beiden Staatsmänner hätten lediglich in einer ausführlichen Aussprache zu gegenseitiger Orientierung Fühlung genommen. Ferner verlautet in Berlin, daß König Eduard dem Reichskanzler Fürsten Bülow einen Besuch abzustatten gedenke.

Zwei Bilder.

Die „Vossische Zeitung" zeichnet zwei lehrreiche Bilder, die um so stärkeren Eindruck hinterlassen, als sie, wohl zufällig, unmittelbar untereinander gestellt sind. Das erste Bild behandelt „Die Jagd der Hochseefischerei nach dem Schutzzoll". Eine Zuschrift von der Nordsee legt dar, die Hochseefischerei sei in sich durchaus einmütig gewesen, als sie sich von Dr. Diederich Hahn verlocken ließ, mit dem in Aussicht gestellten Schutzzoll auf frische Seefische den Agrariern Vorspanndienste zu leisten, aber die weiteren Interessenten seien doch schon sehr geteilter Meinung. Daß in erster Linie die Fischkonservenindustrie sich gegen die Verteuerung des Rohstoffes wehren werde, sei vorauszusehen gewesen. Diese habe man nun wieder mit einer Zollerhöhung auf Fischkonserven, sogar auf geselzene Heringe, zu ködern gesucht, worauf die Industrie aber nicht eingehe. Mit Recht werde darauf verwiesen, daß die Hochseefischerei bis vor weniger als zwei Jahren geradezu glänzende Zeiten gehabt habe. Nun seien einmal ungünstige Zeiten eingetreten, und sofort solle sich der Staat dazu hergeben, die Verbraucher zum Vorteil der Aktionäre — beinahe die ganze Hochseefischerei der Nordsee werde durch Aktiengesellschaften betrieben — zu schröpfen. Die Fischerei selbst sei sich einig darüber, daß der Umschlag durch ein noch unaufgeklärtes plötzliches Nachlassen der Fangergiebigkeit eingetreten sei. Die Fischereiinteressenten sagen, an Absatzfähigkeit fehle es nicht; aber woher mit den Fischen? Nun sei vor kurzem der deutsche Konsul Thomson aus Reikjawik in Hamburg, Geestemünde und Altona gewesen, um sich mit den Fischereiinteressenten über die Verbesserung der Technik auszusprechen. Den Fischbestand vermehren könne er natürlich nicht. Aber er habe eine Fülle guter Ratschläge über das Fangen, die haltbare Aufbewahrung und Behandlung, sowie über das Sammeln der Fänge durch Jager-Dampfer, Betrübt kennzeichnet die „Vossische Zeitung" das Ergebnis seiner Mission dahin: „Er hat nicht viel Glück damit gehabt. Zum Teil beurteilte man die Sache anders, zum großen Teil aber war man geblendet durch die verlockende Aussicht auf unseren Schutzzoll oder durch sanitäre Surrogate dafür. So wirkt schon die bloße Möglichkeit des Schutzzolls hemmend auf technische Fortschritte ein."

Das zweite Bild behandelt den „Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Preußen." Nach den Ergebnissen der Berufszählung vom 12. Juni 1907 sei die in der Landwirtschaft, Gärtnerei usw. tätige Bevölkerung im Vergleich zu der in Industrie und Handel tätigen seit 1882 derart zurückgegangen, daß sie jetzt nur noch ein Drittel (genau 33,83 v. H.) ausmache, während sie vor 25 Jahren fast die Hälfte (49,55 v. H.) betragen habe. Bei den berufsstatistischen Erhebungen von 1895 habe sie noch 41,89 v. H. ausgemacht. Aber auch absolut habe sie sich vermindert, indem die Zahl der in Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei tätigen Bevölkerung einschließlich ihrer Angehörigen seit 1895 von 11 375 096 auf 10 863 194 Personen, also um mehr als eine halbe Million zurückgegangen sei. Hingegen habe die in der Industrie tätige Bevölkerung im gleichen Zeitraum um mehr als vier Millionen und die im Handel und Verkehr tätige um fast 1½ Millionen zugenommen. Diese Zahlen zeigen deutlich, mit welcher Energie sich die Umwandlung Preußens vom Landwirtschaftsstaat zum Industriestaat vollzogen habe. Wenn man die Stellung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in ihrem Berufe nicht näher untersuche, so finde man, daß der schon im allgemeinen beobachtete Rückgang der hauptberufslosen Angehörigen sich hier in besonders starkem Maße zeige, während die Zahl der Familienangehörigen, die in der Wirtschaft des Haushaltungsvorstandes tätig seien, sich mehr als verdoppelt habe.

Diese beiden Bilder in ihrer Nebeneinanderstellung sind ein überzeugendes Plaidoyer für die Notwendigkeit einer umfassenden Schutzzollpolitik. Daß die Caprivischen Handelsverträge auf die Landwirtschaft ruinös und dezimierend gewirkt haben, dürfte von Einsichtigen kaum noch bestritten werden. Die Statistik bringt daher nur zum Ausdruck, was man längst befürchten mußte, und man kann sich höchstens noch darüber wundern, daß es nicht noch schlimmer gekommen ist. Es ist ein schöner und ehrender Beweis für die Zähigkeit, mit der unsere Landwirtschaft auch in trüben Jahren tätig ist, daß sie, absolut betrachtet, ihren Bestand seit 1895 im wesentlichen behauptet hat, und man darf vertrauen, daß die neuen Handelsverträge auf sie fördernd und vermehrend einwirken werden. Diese Hoffnung stützt sich auf die im neuen Zolltarif erreichte wenn auch nur bescheidene Verstärkung des Zollschutzes, der den landwirtschaftlichen Erwerbsgruppen leider noch nicht einmal lückenlos zuteil geworden ist. Solches Hoffen aber wäre unmöglich, wenn im Sinne der „Vossischen Zeitung" am Ende der Caprivischen Verträge statt verstärkter Schutzzollpolitik der Freihandel proklamiert worden wäre. Im übrigen sind die Darlegungen der „Vossischen Zeitung" nur ein Beweis dafür, daß sich das Verständnis für den Wert eines verständigen und planvollen Schutzes der heimischen Arbeit in immer weiteren Kreisen Bahn bricht. Nicht nur die Hochseefischerei verlangt im Selbsterhaltungstrieb nach Schutz, sondern auch manche anderen Erwerbsstände; Graf Kanitz hat ja erst am Sonnabend im Reichstage auf die Ueberflutung des deutschen Marktes mit amerikanischen Schuhwaren hingewiesen. Dieser Schutz liegt letzten Endes auch im Interesse des Handels, der naturgemäß darauf angewiesen ist, im Inlande kaufkräftige Abnehmer vorzufinden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190902122-12/fragment/page=0001

Vom Balkan.

Der russische Minister des Aeußern überreichte am Mittwoch dem türkischen Botschafter in Petersburg die russische Antwort auf den Gegenvorschlag der türkischen Regierung inbetreff des russischen finanziellen Vermittlungsprojekts zwischen Bulgarien und der Türkei. In dieser Antwort begrüßt die russische Regierung die türkische Mitteilung als Ausdruck der prinzipiellen Einwilligung in das russische Projekt, welche die Bahn zu einer endgiltigen Regelung der Frage öffne. Was die Gedanken der Türkei über die gleichzeitige Liquidation der Kriegsentschädigung an Rußland anbetrifft, so ist die russische Regierung beseelt von den freundschaftlichsten Gefühlen zur Türkei, grundsätzlich bereit, in die Beratung dieser Frage einzutreten, selbstverständlich unter der Bedingung genügender Garantien für die russischen Rechte und Interessen. Jetzt aber ist es dringend nötig, Mittel zur sofortigen Entschädigung der Türkei für den ihr von Bulgarien zugefügten Schaden zu finden. Seitens aller Mächte wird Sympathie für das russische Projekt ausgesprochen, und schwerlich könnten diese die Feststellung der Entschädigungssumme auf einen höheren Betrag als 120 bis 125 Mill. Francs begünstigen. Andererseits könnte der Abschluß einer Anleihe durch Bulgarien angesichts der jetzigen Lage des Geldmarktes nur unter sehr schweren Bedingungen stattfinden und große Verzögerung verursachen. Der russische Vorschlag befriedigt beide Teile und ermöglicht der Türkei, die ihr zukommende Entschädigung sofort zu realisieren. Daher macht die russische Regierung der türkischen Regierung ohne, im Prinzip die Prüfung der vollständigen Liquidation der Kriegsentschädigungsgelder abzulehnen, den Vorschlag, aufs neue das russische Finanzprojekt zu prüfen, welches auf einer Summe von 120 bis 125 Millionen Francs fußt, in die auch die von Bulgarien zu leistende Entschädigung für die rumelischen Ostbahnen einbegriffen ist. Die russische Regierung schlägt ferner vor, unverzüglich die Bedingungen der sofortigen Durchführung dieser Finanzoperation gemeinsam zu erwägen.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, kann das österreichisch-türkische Einvernehmen als erreicht angesehen werden. Die Anerkennung der Annexion Bosniens und der Herzegowina sowie der Verzicht Oesterreich-Ungarns auf seine Rechte über Novibazar bilden keinen Gegenstand mehr der Auseinandersetzungen. Nur um die Feststellung des Wortlautes von Vereinbarungen handelt es sich noch, die in zweiter Linie stehen; so verlangt die Türkei gewisse Zusicherungen, durch die sie in Zukunft größere Bewegungsfreiheit auf handelspolitischem Gebiete zu erlangen hofft.

In der türkischen Deputiertenkammer kritisierte ein Abgeordneter das Vorgehen des Großwesirs, der wichtige Ministerposten neu besetze, obgleich die Kammer dem Kabinett ihr Vertrauen ausgesprochen habe. Besonders bekämpfte er die Ernennung des bisherigen Kriegsministers zum Oberkommissar in Egypten, da der letzte Inhaber dieses Postens mit der Begründung abberufen worden sei, daß der Posten jetzt überflüssig sei. Der neue Marineminister stehe in dem Verdacht, ein Anhänger des alten Regimes zu sein. — In Anbetracht der Dringlichkeit dieser Interpellationen wurde beschlossen, den Großwesir aufzufordern, sie am Sonnabend zu beantworten.

Das in Konstantinopel erscheinende Blatt „Schurai Ummet" erfährt, daß das Budget Sonnabend der Kammer unterbreitet werde. Das Defizit betrage 3½ Millionen Pfund. 2 Millionen könnten das projektierte Petroleummonopol und die Zollerhöhung decken. Bezüglich des Restes werde die Kammer aufgefordert, Ersparnisse zu machen.

Der „Kölnischen Zeitung" wird noch aus Konstantinopel gemeldet: Als die Pforte den ersten russischen Vorschlag erhielt, war das erste Gefühl das der Ueberraschung, und sie suchte angesichts des in der Tat ziemlich verwickelten Planes Rat bei dem bekannten englischen Finanzmann Sir Ernest Cassel. Bei den Besprechungen hierüber kam die Pforte zu der Ueberzeugung, daß der russische Vorschlag neben bedenklichen Punkten für die Türkei eigentlich nur Vorteile für Rußland enthalte, und sie gelangte dann ebenfalls unter Mitarbeit des genannten englischen Ratgebers zu dem Gegenvorschlag, der den Gegenstand der letzten russischen Note bildet. In welcher Weise sich die Angelegenheit weiter entwickeln wird, ist nicht leicht vorauszusehen und nur das Eine scheint klar, daß bisher eine Beschleunigung der türkisch-bulgarischen Verständigung durch das russische Einareifen nicht herbeigeführt worden ist, und daß man sogar von einer Verzögerung sprechen kann.

Deutsches Reich.

* **Für die Hundertjahrfeier des preußischen Kriegsministeriums** am 1. März ds. Js. ist folgendes Programm ins Auge gefaßt:

Am Vormittag findet eine dienstliche Feier unter Hinweis auf die Bedeutung des Tages im Festsaal des Kriegsministeriums statt, an der sämtliche Offiziere und Beamten und eine Deputation ehemaliger Angehöriger des Kriegsministeriums teilnehmen. Der Kaiser hat dazu sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Nach der Feier erscheinen die drei bundesstaatlichen Kriegsminister, um im Namen ihrer Souveräne und der betreffenden Heeresverwaltungen dem preußischen Kriegsministerium zu gratulieren. Außerdem werden Abordnungen von Berliner Ministerien, Zivil- und Militärbehörden ihre Glückwünsche darbringen. Am Nachmittag findet Festessen und abends eine Festvorstellung im Königlichen Opernhause statt.

* **Bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts** Frhrn. v. Schoen und Freifrau v. Schoen, fand am Donnerstag ein Frühstück statt, zu dem der großbritannische Staatssekretär für die Kolonien Earl of Crewe und Unterstaatssekretär im englischen Auswärtigen Amt Sir Charles Hardinge geladen waren, sowie ferner der großbritannische Botschafter Sir William Goschen u. a.

* **Deutschland und Spanien.** Wie die „Madeb. Ztg." von gut unterrichteter Seite gehört haben will, bestätige es sich nicht, daß auch zwischen Spanien und Deutschland ein Marokkoabkommen abgeschlossen werden solle.

* **Die Finanzkommission des Reichstages** fuhr am Donnerstag in der Beratung des Erbschaftssteuergesetzes fort. Die Regierungsvorlage wurde unverändert angenommen, alle Anträge der Parteien wurden abgelehnt.

* **In der Budgetkommission des Reichstages** wurde am Donnerstag die Beratung des Etats für Neuguinea fortgesetzt und der Etat der Karolinen, Palau- und Marianen-Inseln verhandelt. Die Etats wurden mit einigen Abstrichen bewilligt.

* **Die sozialdemokratischen Wahlen beanstandet.** Das Abgeordnetenhaus beschloß gestern gemäß dem Antrage der Wahlprüfungskommission die Beanstandung der Wahl der sozialdemokratischen Abgeordneten Borgmann, Heimann, Hirsch und Hoffmann und Beweiserhebung über die Aufstellung der Wahllisten. (Siehe auch unter Parlamentsbericht.)

* **Ein Dementi.** Wie das Londoner Blatt „Daily Mail" meldet, dementierte Chamberlain aus Cannes die von einem Berliner Blatte gebrachte Nachricht, wonach Deutschland während des Burenkrieges Vorschläge gemacht worden seien, die auf einen Abschluß eines deutsch-englischen Bündnisses und den Ausschluß Frankreichs aus Marokko hingezielt hätten.

* **Englische Arbeiter über deutsche Arbeiterverhältnisse.** Die vier Parlamentsmitglieder der englischen Arbeiterpartei, die vom Trade-Union-Kongreß zum Studium der staatlichen Unfall-, Krankheits- und Invaliditätsversicherung nach Deutschland entsandt waren, haben nunmehr ihren Bericht eingereicht. In diesem wird hervorgehoben, daß das System sich außerordentlich gut bewährt habe und ihm das Fehlen elender Wohnstätten in den Fabrikbezirken der großen Städte zu danken sei. Es halte auch die Arbeiter nicht allein nicht davon ab, für böse Tage außerdem noch etwas zurückzulegen, sondern befördere im Gegenteil den Sparsinn in dieser Beziehung.

* **Verstaatlichung der Gotthardbahn.** Der deutsche Gesandte in Bern, v. Bülow, und der italienische Gesandte dortselbst, Marchese Cusani, übergaben am Donnerstag dem schweizerischen Bundespräsidenten gleichlautende Noten betreffend die Verstaatlichung der Gotthardbahn. Der Inhalt der Noten ist noch nicht bekannt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 11. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Kommissare.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Wahlprüfungen.

Die Besprechung der Wahlen von vier Berliner Sozialdemokraten wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Hager** (Ztr.) empfiehlt den Antrag der Kommission, die vier Wahlen zu beanstanden und den Berliner Magistrat um Auskunft über die Art der Aufstellung der Wählerlisten zu ersuchen. Wir wollen klar sehen, warum der Berliner Magistrat in der mitgeteilten Weise gehandelt hat.

Abg. Dr. **Pachnicke** (frs. Vgg.): Abg. Ströbel suchte gestern allerlei Fernliegendes hereinzuziehen, um die Aufmerksamkeit von der Hauptfrage abzulenken. „Sucht die Menschen zu verwirren; sie betrügen ist nicht schwer." Sogar eine Beweiserhebung scheint den Sechs unangenehm zu sein. (Rufe der Sechs: Nein!) Warum dann Ihr Widerstand? Leutnant Nowk hat nur gegen die Wahl im 12. Berliner Wahlkreise Protest erheben wollen. (Zuruf bei den Soz.: Schiebung!) Das ist keine Schiebung, sondern Ihr Zuruf ist eine Ihrer gewohnheitsmäßigen Verdächtigungen. (Sehr wahr!) Die Sozialdemokratie mutet uns zu, die Geschäftsordnung, die doch gerade zum Schutz der Minderheit da ist, bewußt zu durchbrechen. (Zustimmung.) Nach Eingang der Auskunft des Magistrats werden wir uns entscheiden, ob die Art der Aufstellung der Wählerlisten zur Ungültigkeitserklärung der vier Wahlen genügt oder nicht. Sollte der rote Terror von weiteren Kreisen geübt sein, so würde das allein für die Entscheidung genügen. Aber beseitige man doch die öffentliche Wahl. (Heiterkeit rechts, Bravo bei den Freisinnigen und Sozialdemokraten.)

Abg. **Witzmann** (ntl.): Wir bedauern, daß hier vier Berliner Wahlen kassiert werden sollen und nicht auch die acht, die unter den gleichen Verhältnissen zustande gekommen sind. Aber wir können uns nur mit den vier angefochtenen Wahlen befassen. Wir stimmen dem Kommissionsantrage zu.

Abg. **Malkewitz** (kons.): Die Ausführungen des Abg. Dr. Pachnicke haben bis auf den Schlußsatz den uneingeschränkten Beifall meiner Freunde gefunden. Wenn er am Schluß trotzdem den Beifall der Sozialdemokratie mit einheimste, so wohl nur deshalb, weil er auf die Wahlrechtsfrage einging, die hier aber gar nicht zur Erörterung steht. (Zuruf bei den Soz.) Passen Sie (zu den Soz.) nur recht genau auf, worum es sich handelt; Sie haben gestern so viel versäumt, daß Sie, statt uns Vorwürfe zu machen, sich bei Ihren Genossen entschuldigen sollten. (Heiterkeit.) Ob geheime oder öffentliche Wahl, ist der Sozialdemokratie gleichgültig; sie weiß den Mann auch unter dem geheimen Wahlrecht bis zur Wahlurne zu kontrollieren. (Lebh. Zustimmung rechts.) Abg. Ströbel hat gestern die Frage mit erstaunlicher Kühnheit durcheinandergeschüttelt und die Bestimmungen der Geschäftsordnung mit souveräner Mißachtung behandelt. (Sehr wahr!) Er meinte, die Ungültigkeitserklärung der Wahlen sei ihm nur angenehm. (Abg. Ströbel: Vom agitatorischen Standpunkte aus!) So, Sie haben also zwei Standpunkte! (Heiterkeit.) Bisher stimmten Sie aber immer gegen die Kassierung der Wahl, wenn es sich um Ihre Genossen handelte. (Sehr richtig!) (Lärmender Zuruf des Abg. Hoffmann.) Schreien Sie nicht so, Herr Hoffmann; Sie sind noch nicht draußen! (Stürmische Heiterkeit.) Wenn die Herren jetzt schon von gemeiner Art, politischen Wegelagerern und Niedertracht sprechen, so beweisen sie nur, welche Angst sie haben, daß die vier Mandate in der Tat kassiert werden. (Lebh. Zustimmung.) Abg. Ströbel übersieht, daß die Proteste den Abteilungen gar nicht zur Prüfung überwiesen werden. Die Abteilungen haben die Pflicht, Proteste an die Wahlprüfungskommission zu überweisen. (Sehr richtig!) Nun gehörten zur 7. Abteilung auch die Abgg. Borgmann und Hirsch. Sie waren aber nicht vorhanden, als der Protest des Herrn Pohl behandelt wurde! (Lebh. Hört, hört! Zuruf bei den Soz.) Verstehe ich recht: Sie schämen sich!? (Rufe bei den Soz.: Nein!) Das wäre mir auch sehr wunderbar vorgekommen! (Gr. Heiterkeit.) Nachdem die Genossen so im Brennpunkte der ganzen Sache versagt haben, machen sie uns Vorwürfe! (Sehr gut!) Haben Sie (zu den Soz.) über die Aufstellung der Wählerlisten in Berlin nichts gewußt, Sie, die Sie im „roten Hause" aus- und eingehen? Warum haben Sie nicht selbst Protest eingelegt? (Abg. Hoffmann: Weil wir zu anständig waren! Dröhnendes Gelächter rechts, in der Mitte und links.) Man entdeckt doch immer neue Seiten an den „Genossen"! (Erneute Heiterkeit.) Die gestrigen Bemerkungen des Abg. Ströbel beruhten auf Unkenntnis der parlamentarischen Praxis und auf der boshaften Absicht, dem politischen Gegner durchaus etwas anzuhängen. (Sehr wahr!) Hat doch der „Vorwärts" auch geschrieben, an dem Beschluß der Abteilung sei auch der berüchtigte Scharfmacher Malkewitz beteiligt (Heiterkeit), und im Verfolg dieses Artikels und einer Versammlung in Stettin kamen in der Tat Tausende von Menschen vor mein Haus gezogen und haben mir eine Huldigung dargebracht, wie ich sie bisher in meinem parlamentarischen Leben noch nicht erfahren habe. (Heiterkeit.) Kehltätig waren die Leute, aber sie gebärdeten sich, als kämen sie von einem langandauernden Bierabend. (Heiterkeit.) (Abg. Hirsch: Es waren Ihre Freunde!) Nein, Herr Hirsch, Lump, Schuft, Wegelagerer usw. wird von meinen Freunden nicht gerufen. (Heiterkeit.) Man hat den Berliner Freisinnigen nahe gelegt, ihre Mandate aus moralischen Gründen niederzulegen. Das klingt sehr hübsch, und die Freisinnigen werden sich darüber zu entscheiden haben. Aber vielleicht gehen die Abg. Ströbel, Liebknecht usw. mit gutem Beispiel voran. (Heiterkeit. Zuruf des Abg. Hoffmann.) Sie waren wirklich nicht gemeint, Herr Hoffmann; ich spreche nur von verständigen Menschen. (Stürmische Heiterkeit.) Meine Freunde sehen in dem Kommissionsantrage keine Entscheidung der Frage. Aber wir haben auch keinen Anlaß, eine Untersuchung dieser Verhältnisse zu hintertreiben und stimmen daher dem Kommissionsantrage zu. (Stürmischer, anhaltender Beifall. Der Redner wird lebhaft beglückwünscht.)

Abg. **Lüdicke** (kons.) tritt gleichfalls für den Kommissionsantrag ein. Das Recht darf nicht Halt machen vor der Macht der Sozialdemokratie.

Abg. **Arnsohn** (frs. Vgg.) erklärt alle Vorwürfe gegen die Wahlprüfungskommission und die Abteilungen für unberechtigt.

Abg. **Ströbel** (Soz.): Schuld sind nur die, die an die Gewalt appellieren. Wir appellieren nur an die Vernunft. (Schallendes Gelächter.) Weitere Bemerkungen sind überflüssig. (Stürmische Zustimmung bei den bürgerlichen Parteien.)

Abg. **Strosser** (kons.): Der Vorredner hat Neues nicht beigebracht.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Nach mehrfachen persönlichen Bemerkungen gelangt der Kommissionsantrag einstimmig zur Annahme.

Nachdem noch die Wahlen der Abgg. **Bell** (Ztr.), **Frhr. von Bodenhausen** und **v. Leipzig** (kons.) für giltig erklärt worden sind, wird die zweite Lesung des

Justizetats

fortgesetzt.

Abg. **Faltin** (Ztr.) hält die Justizpaläste schon wegen des Ansehens der Rechtspflege für notwendig und hält der Sozialdemokratie vor, sie solle Gott danken, daß sie unter der preußischen Strafrechtspflege lebe.

Abg. **Lüdicke** (kons.) erneuert die Forderung, die Gerichtsvollzieher sollten vor Pfändung am Mobiliar in der Wohnung von Mietern dem Vermieter Kenntnis geben.

Abg. **Büsmann** (nl.): Wie steht es mit einer Aenderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige? Gegen eine Verminderung der Amtsgerichte erheben wir Einspruch. Von Klassenjustiz kann bei uns keine Rede sein.

Abg. Dr. **Hauptmann** (Ztr.) empfiehlt eine Verordnung betr. Anrechnung der ausländischen Studiensemester.

Abg. **Haarmann** (nl.) steht den Jugendgerichten skeptisch gegenüber und polemisiert gegen die Sozialdemokraten. Sie wollen nur Unzufriedenheit schaffen. Herrscht Zufriedenheit, dann ist es mit Ihrer Herrlichkeit zu Ende. Wir aber werden dafür sorgen, daß Friede im Lande besteht. (Beifall.)

Abg. **v. Liszt** (frs. Vp.) bespricht die Neugestaltung des ersten juristischen Examens. Das Repetentenwesen ist nicht zu beseitigen. Aber in Berlin versucht man es, die Repetenten an die Fakultät organisch anzugliedern. Es wird kaum einen Examinanden geben, der das beherrscht, was von den Prüflingen verlangt wird. (Hört! hört!) Vielleicht empfiehlt sich eine Teilung des Examens, ohne daß der gleiche Stoff zweimal geprüft wird. Für die Jugendgerichte habe ich im Gegensatz zum Abg. Wöhner überall opfervolle Begeisterung gefunden.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Titel Justizminister bewilligt, ebenso einige weitere Titel.

Freitag: Fortsetzung. Kleinere Etats, Lehrerbesoldungsgesetz. Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

204. Sitzung vom 11. Februar, 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: Sydow, v. Bethmann-Hollweg.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der neueste

Nachtragsetat.

Er verlangt 4½ Millionen Mark zur Verzinsung weiterer Mittel zur Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse. Außerdem noch 1 718 000 Mark an Restsolen der Berufszählung von 1907.

Abg. **Speck** (Zentr.): Durch die massenhafte Ausgabe von Schatzanweisungen sind in großem Umfange die Mittel der Reichsbank festgelegt worden. Das hat eine sehr schädliche Einwirkung auf den Geldmarkt. Nach Lage der Sache werden wir allerdings um Bewilligung der 4½ Millionen für die Reichshauptkasse nicht herumkommen. Auch die Nachtragsforderung für die Berufszählung ist nicht zu beanstanden.

Auf eine Frage des Abg. Ortel (ntl.) erwidert

Staatssekretär **Sydow**: Da der Reichskriegsschatz festgelegt ist, würde es nicht angehen, ihn als Unterlage für die ausgegebenen Reichsschuldenverschreibungen zu verwenden. Auch die 120 Millionen des Reichskriegsschatzes in der Reichshauptkasse arbeiten zu lassen, ist nicht angängig.

Abg. **Kämpf** (freis. Vp.): Daß die Schatzanweisungen einen solchen Druck auf den Geldmarkt ausüben, wie der Abg. Speck meint, ist nur bedingt richtig. Unter Umständen ist es sogar gut, daß der Reichsbank Schatzscheine zur Verfügung stehen; nämlich um den Diskont auf offenem Markte mit dem Bankdiskont mehr in Einklang zu bringen, oder, wie man zu sagen pflegt, den Geldmarkt unter Kontrolle zu haben. Dem Gedanken des Abg. Ortel, den Schatz im Juliusturm etwa als Unterlage für 360 Millionen Schatzanweisungen zu gebrauchen, müsse auch er widersprechen.

Abg. **Frhr. v. Gamp** (Rp.) schließt sich einem weiteren von dem Abg. Ortel geäußerten Gedanken — betr. Errichtung einer Reichs-Depositenkasse — an, will aber den Juliusturm-Bestand ebenfalls nicht angetastet sehen. Aber vielleicht könnten die Reichspostkassen von der Verpflichtung entbunden werden, Vorschußzahlungen für die Berufsgenossenschaften zu leisten. Das sei um so eher möglich, als ja die Reservefonds dieser Genossenschaften reich dotiert seien.

Schatzsekretär **Sydow**: Diese letztere Frage wird bereits in Erwägung gezogen.

Abg. **v. Richthofen** (kons.): Ueber die Vorlage selbst ist nichts zu sagen, ihre Forderungen ergeben sich einfach aus der ganzen Sachlage. Der Kriegsschatz muß unter allen Umständen erhalten bleiben.

Nach kurzer weiterer Debatte wird die Vorlage gleich in zweiter Lesung genehmigt.

Sodann wird die Beratung des

Etats des Reichsamtes des Innern

fortgesetzt.

Eine Erörterung entsteht erst bei Kapitel „Allgemeine Fonds".

Beim Titel „Aufwendungen für das Germanische Museum in Nürnberg", für die „Monumenta Germaniae historica" und für das römisch-germanische Museum in Mainz gibt

Abg. **Thaler** (Zentr.) seiner Genugtuung Ausdruck über diese Etatsposten und darüber, daß in den deutschen Bundesstaaten jetzt überhaupt mehr als früher für Denkmalschutz gesorgt werde.

Abg. **Dr. Pfeiffer** (Ztr.) schlägt die Einrichtung eines Reichszeitungsmuseums und eines Reichskolonialmuseums vor.

Abg. **Dr. Dahlem** (Zentr.) fordert Berichte der Kommission zur Vorbereitung internationaler Schiffahrtskongresse.

Abg. **Hermes** (frs. Vp.) empfiehlt die Unterstützung des Deutschen Seefischer-Vereins im Interesse der deutschen Fischerei.

Abg. **Dr. Hahn** (kons.): Alle Ausgaben, die wir für die Küstenschiffahrt und Hochseefischerei machen, sind auch von Bedeutung für unsere Marine. Was gedenkt die Regierung zu tun, um dem drohenden Ruin der deutschen Hochseefischerei und der zu befürchtenden Vernichtung der großen Heringsfischerei Einhalt zu tun? Wir sind mit der Fischerei noch weit zurück. England holt 400 Millionen aus den Meeren, wir nur 25 Millionen. Es ist erfreulich, daß die Regierung sich jetzt mehr um die deutsche Fischerei kümmert. Die Preise der Fische sind erheblich heruntergegangen. Dadurch ist die Fischerei in eine üble Lage gekommen. Schuld daran sind die Ausländer mit ihren Ueberangeboten. Oft müssen Fische mit einem Pfennig pro Pfund als Dünger verkauft werden. Diesen Mißständen muß abgeholfen werden. Unsere Produzenten müssen gegen die unter günstigeren Verhältnissen arbeitende ausländische Konkurrenz geschützt werden. Wie konnte die Regierung nur beim Zollvertrag mit Belgien die Zollfreiheit der frischen Fische festsetzen? Eine Erhöhung des Heringszolles ist erforderlich. Nachdem wir die deutsche Heringsfischerei mit großen Mühen ins Leben gerufen haben, ist es nationale Ehrenpflicht, sie über Wasser zu halten. (Heiterkeit.) Die Regierung sollte einen Nachtragsetat einbringen. Und dann eine Subventionierung der Hochseefischerei in einem Nachtragsetat. Hat sie die Subvention nicht mehr nötig, so wird sie das der Regierung sofort

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190902122-12/fragment/page=0002

mitteilen. (Lachen der Soz.) Sie kennen die Herren nicht, Herr Kollege Bebel. Die Notlage ihres Gewerbes hat die Herren gezwungen, sich mit mir, ihrem alten politischen Gegner, in Verbindung zu setzen. (Heiterkeit links.) Die Vorschläge der Freisinnigen nützen ihnen eben nichts, weder Hochschulen, noch Konentarif, noch der Versuch, ihnen billigere Kohlen zu beschaffen. Es nützt nichts, als daß man 1912 einen Zoll einführt, bis dahin Subventionen gibt und durch Kontrolle auch der ausländischen Fänge auf ihre Qualität die Konkurrenz erleichtert. Mit Unterstützung des Seefischereivereins ist es nicht getan. Führen Sie die Dividendensteuer ein, dann haben Sie die zwei Millionen Mark für unsere Hochseefischerei. (Heiterkeit links.) Das gehört in unsere große See- und Ueberseepolitik unbedingt hinein.

Direktor von Jonquières vom Reichsamt des Innern: Die Hauptursache der ungünstigen Lage der Hochseefischerei ist die ausländische Konkurrenz. Und das einzig wirksame Mittel gegen diese ist der Zollschutz. (Sehr richtig! rechts.) Jetzt beträgt der Heringszoll 3 Mk. Man könnte ja denken an einen Zoll von 6 Mark. Aber den unbemittelten Massen den Hering auch noch zu verteuern, das ist doch eine bedenkliche Sache. Wenn der Vorredner sagt, die Hochseefischerei-Gesellschaften hätten in den letzten Jahren Verluste tragen müssen, so ist zu bedenken, daß mit der Teuerung auch andere Kreise sich haben abfinden müssen, ohne sich dagegen helfen zu können. Herr Dr. Hahn schlug ja nun auch andere Mittel vor, so eine Parallele zur Fleischbeschau, also eine Untersuchung der eingeführten Fische in gesundheitlicher Beziehung. Aber der Vergleich mit der Fleischschau paßt da nicht ganz. Ob die frischen Fische verdorben sind, das zu erkennen, reicht doch wohl die Nase aus. Die Untersuchung würde nur bewirken, daß der Weitertransport der frischen Fische eine Verzögerung erfährt.

Abg. Gothein (frs. Vgg.) bittet aus dem vorhandenen Fonds auch der Hochseefischerei der Ostsee Unterstützung zufließen zu lassen und wundert sich, daß Dr. Hahn sich jetzt so flottenbegeistert zeigt. Daß zu einer Versammlung der Hochseefischer nur Doktor Hahn ordnungsgemäß eingeladen war, das läßt, um mit Sabor zu sprechen, tief blicken. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Hahn (kons.): Ich bitte Herrn Gothein, seine heutige Rede einmal in Geestemünde zu halten. (Sehr gut!) Kein Mensch wird dann dort noch freisinnig wählen. (Heiterkeit.) Mittel zur Abhilfe für die Hochseefischerei können die Herren links nicht angeben. Was sie empfehlen, ist schon da. Die Hochseefischerei leidet vorwiegend unter der zu großen Einfuhr vom Auslande; dagegen hilft nur der Schutzzoll. Die Selbstkosten werden bei uns durch die sozialpolitischen Lasten erhöht. Gegen die Flotte habe ich nie intrigiert; nur einmal ist aus einem Privatgespräche ein Wort von mir, offenbar mißverständlich, herausgerissen, und wenn das einem anderen Abgeordneten passiert wäre, hätte jeder sein Bedauern ausgesprochen. Abg. Gothein vertritt die Meinung, man brauche in ein Unternehmen nur Kapital zu stecken. Ja, dann kommen Sie doch nach Hannover und kaufen Sie Moorboden. Sind Sie dann zwei Jahre Moorskolaist, dann sind Sie bestimmt überzeugter Agrarier und Mitglied des Bundes der Landwirte. (Heiterkeit. Zuruf rechts: Und das Moor hat seine Schuldigkeit getan! Erneute Heiterkeit.) Ich bitte die Regierung, meine Anregung erneut zu prüfen. Uns geht der Schutz der heimischen Arbeit über alles. An ihm ist aber der Handel und die Fischerarbeitungsindustrie ebenfalls interessiert. (Beifall.)

Nach weiterer Debatte vertagt sich das Haus.

Freitag: Fortsetzung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, soll der Reichsrat zwischen dem 2. und 7. März wieder einberufen werden. — Der tschechische Landsmannminister Dr. Zacek hat seine Demission gegeben mit Rücksicht auf die Kritik, die vom Tschechenklub an dem Ministerium geübt wurde. Das Demissionsgesuch wird aber vorläufig nicht erledigt werden.

Frankreich. Der Senat nahm den Gesetzentwurf an, wonach das Haager Uebereinkommen vom 17. Juli 1905 gebilligt wird. Dieses Uebereinkommen regelt die Beziehungen zwischen Frankreich, Deutschland, Belgien, Dänemark, Spanien, Italien, Luxemburg, Norwegen, den Niederlanden, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden und der Schweiz in mehreren Gegenständen des internationalen Privatrechts, die sich auf den Zivilprozeß beziehen. — In der Deputiertenkammer wurde ein Antrag auf Ausdehnung der Amnestie auf antimilitaristische und antipatriotische Vergehen mit 373 gegen 96 Stimmen abgelehnt und sodann Artikel 1 der Vorlage angenommen, wonach für die bei den Vorgängen in Vigneux und bei allen Ausständen Beteiligten Amnestie eintreten soll.

Kleinasien. Eine Depesche des „Levante Herald" aus Kaissarieh (Kleinasien) meldet, 5000 Personen hätten die Regierungskanzleien besetzt. Infolgedessen seien die Geschäfte geschlossen. Es herrsche Panik.

Die Luftschiffahrt.

Die deutschen Luftschiffer Erbslöh, Reimann und Grünberg, die am 9. cr. mittags mit dem Ballon „Berlin" in St. Moritz aufgestiegen sind, haben der Schweizerischen Depeschen-Agentur folgendes Telegramm gesandt: Nach einer Fahrt über den Roseegletscher, Mailand, Venedig, Laibach und Fünfkirchen Mittwoch abend 7 Uhr bei Kisloot-Pusta in der Nähe von Sarbogard südwestlich Budapest bei starkem Wind in völliger Dunkelheit glatt gelandet. Die größte erreichte Höhe betrug 5800 Meter bei 25 Grad Celsius unter Null.

Aus Nah und Fern.

Starke Schneefälle herrschen auch in Genua und an der Riviera. Seit Jahren sind sie dort nicht so vorgekommen. In Genua ist der Straßenbahnverkehr eingestellt worden. Die Schneedecke hat eine Höhe von fast 60 Zentimetern.

Die älteste Frau Deutschlands, die Witwe Josepha Chajor, geboren im Jahre 1800, ist am Donnerstag in Zabrze gestorben. Sie hinterläßt 50 Enkel und 250 Urenkel.

Der wegen betrügerischen Bankerotts verhaftete frühere Direktor der in Konkurs geratenen Bonner Bank für Handel und Gewerbe J. Dahm wurde der „Deutschen Reichszeitung" zufolge gegen Stellung einer Kaution von 100 000 Mark aus der Haft entlassen.

Schachtbrand. Neueren Meldungen aus Jusowka (Gouv. Jekaterinoslaw) zufolge ist auf dem Jassinowbergwerk durch Explosion ein Brand entstanden, bei dem ein Ingenieur und ein Aufseher umgekommen sind und ein Steiger Brandwunden erhalten hat.

Durch raffinierte Schwindeleien wurde in Berlin eine Anhängerin der Gesundbeterei um über 40 000 Mark betrogen. Die Betrügerin, die 68jährige frühere Balletttänzerin Karoline Maier, wurde gestern aus dem Zuchthause vorgeführt und von der Berliner Strafkammer zu einem Jahre Zuchthaus und ihr Neffe wegen Beihilfe zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

W. Salzungen, 11. Februar. (Verkehrsnachricht.) Amtliche Meldung. Heute mit Zug 236 beginnend, wird der am 5. d. Mts. durch Einsturz der Ulsterstadtbrücke km 4,5 zwischen Buttlar und Geisa unterbrochene Betrieb wieder aufgenommen. Der Omnibusverkehr zwischen Borsch und Geisa ist zum gleichen Zeitpunkt eingestellt.

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Wie die „L. N. N." zuverlässig erfahren, hat sich König Friedrich August von Sachsen bei dem Sturze außer der rechten Hand auch das rechte Bein verstaucht bezw. verletzt. Infolge des Unfalls unterbleibt der Besuch, den er in Leipzig am 16. d. Mts. abstatten wollte, ebenso der für den 15. angesetzte Besuch am Altenburger Hof. — Ein Schadenfeuer entstand in einem der Fabrikationsräume der Anilinfabrik Greepytn, das den Dachstuhl vollständig vernichtete und einige wertvolle Apparate stark beschädigte. Ein vor die Sandersdorfer Spritze gespanntes, dem Bäckermeister Nuckelt dort gehöriges Pferd stürzte und verendete auf der Stelle. — Der Kaufmann Franz Büttner in Eckartsberga will einen neuen Flugapparat erfunden haben, mit dem es möglich sein soll, ohne Motor vom Erdboden aus aufzusteigen. Die Erfindung sei zum Patent angemeldet. — Ergriffen wurde in Magdeburg der Maler Oskar Müller aus Bleicherode, der vom Amtsgericht in Oschersleben zur Strafvollstreckung steckbrieflich gesucht wurde. — Bockes Gasthof in Bischofrode ging zum Preise von 42 000 Mk. in den Besitz des Dampfpflugmeisters Franz Köhler-Eisleben über. — Auf Grube 532 bei Roßbach wurden Häuer Becker und Wagenschieber Gäbler von niedergehenden Kohlenmassen verschüttet. Es gelang, die Verschütteten noch lebend herauszuarbeiten. — In Weißenfels gelang es der Polizei, die Diebesbande festzunehmen, die in den letzten Wochen dort und in der Umgegend große Geflügel- und andere Diebstähle ausführte. — Der fünfjährige Sohn des Steinbruchsarbeiters Mischur in Löbejün wurde von einem Lastwagen überfahren und am Kopfe so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war. — Dem Kreiskriegerverband Bitterfeld gehören jetzt an (die eingeklammerten Zahlen bedeuten das Vorjahr) 4073 (3939) Mitglieder, davon sind 88 (77) Ehren- und 3985 (3862) ordentliche Mitglieder. Kriegsveteranen sind 678 (693) vorhanden.

Letzte Telegramme.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 12. Febr. Der König von Spanien trifft morgen zum Besuche König Manuels in Villa Vicosa ein. Die amtlichen „Noticias de Lisboa" erklären ausdrücklich die Gerüchte von einem spanisch-portugiesischen Bündnis für unbegründet und betonen, daß die Zusammenkunft einen rein familiären Charakter trage.

Eine phantastische Meldung.

Rom, 12. Febr. „Tribuna" meldet aus Turin, daß der am 30. November 1900 in Paris verstorbene, von zahlreichen Freunden auf dem Totenbett gesehene und dann zu Grabe getragene englische Dichter Oskar Wilde dort von mehreren Personen gesehen und erkannt worden sei.

Vom Panamakanal.

New-York, 11. Febr. „Evening Sun" veröffentlicht den Entwurf des Berichtes der Ingenieure, die den Panamakanal bearbeitigt haben. In dem Bericht, der die Fortsetzung der Arbeiten befürwortet, wird nur eine Verringerung der Höhe des Dammes bei Gatun um 20 Zentimeter empfohlen.

Nicht gegen die Japaner.

Sacramento, 11. Febr. Der Staatssenat hat auch die letzte antijapanische Resolution, in der ein Volksbeschluß über die Frage der japanischen Einwanderung verlangt wird, abgelehnt.

Börsen- und Handelsteil.

Die Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft a. G. „Iduna" zu Halle a. d. S. teilt uns über das vorläufige Ergebnis des Jahres 1909 folgendes mit (die in Klammern beigefügten Zahlen betreffen das Geschäftsjahr 1907): 1. Lebensversicherungen gingen ein: 6726 (6266) Anträge über 28 950 363 ℳ (28 398 540) Versicherungssumme; hiervon wurden angenommen: 5439 (5150) Anträge über 22 929 186 (22 122 350) ℳ, abgelehnt: 1187 (1009) Anträge über 5 424 010 (5 669 690) ℳ und unerledigt blieben: 100 (107) Anträge über 597 167 (606 500) ℳ Versicherungssumme. 2. Ausstener-, Altersversorgungs- und Militärdienstversicherungen gingen ein: 2253 (590) Anträge über 3 959 383 (1 102 200) ℳ Versicherungssumme; hiervon wurden angenommen: 2193 (576) Anträge über 3 840 070 (1 083 700) ℳ, abgelehnt: 43 (9) Anträge über 92 113 (13 000) ℳ, unerledigt blieben: 17 (5) Anträge über 27 200 (5500) ℳ Versicherungssumme. 3. Rentenanträge gingen ein 118 (93) über 60 619,32 (51 169,27) ℳ Rentenkapital; hiervon wurden angenommen: 117 (91) über 60 119,32 (40 569,27) ℳ, abgelehnt: 1 (2) über 500,00 (10 600,00) ℳ Rentenkapital. 4. Der Bruttozugang in der Abteilung für Volksversicherung betrug im Jahre 1908 127 879 Anträge mit 20 953 366,50 ℳ Versicherungssumme, während er sich für 1907 auf 82 988 Anträge mit 13 750 821,50 ℳ Versicherungssumme stellte. Das Ergebnis kann als ein durchaus befriedigendes bezeichnet werden.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 11. Febr. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen fest, englischer gut 205 bis 211 ℳ, mittel —,— ℳ, gering bis —,— ℳ, do Sommer- gut —,— ℳ, mittel —,— bis — ℳ, do. Kolben Sommer- gut 220—228 ℳ. do. Hauptgut —,— ℳ, do. ausländischer gut —,— ℳ. Roggen beifällig, inländ. gut 161 bis 167 ℳ, feinster über Notiz, Gerste besser, hiesige Chevaliergerste gut 188—196 ℳ, mittel —,— ℳ, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 180 bis 186 ℳ, mittel —,— ℳ, ausländische Futtergerste unv., gut 137—139 ℳ; feinste über Notiz. Hafer fest, inländischer gut 167 bis 173 ℳ. Mais fest, runder gut 165—170 ℳ amerikanischer bunter —,— ℳ. Erbsen hiesige Viktoria gut —,— bis —,— ℳ, grüne Folger —,— ℳ.

L. **Hamburg**, 11. Februar. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Hardwinter I schwim. 236¾ ℳ, Durum I prompt 231¼ ℳ, Barletta Russo 80 kg schwim. 232 ℳ, Jan. 229¾ ℳ, Jan.-Febr. 228¾ ℳ, Febr./März 227¾ ℳ, Molese 79/80 kg schw. 232 ℳ, Jan. 23¼ ℳ, Jan./Febr. 22¾ ℳ, Nustral. Jan./Febr. 231½ ℳ, Ulta 9 Pad 25/30 Febr./März —,— ℳ, Sibirischer prompt 225¼ ℳ, Mai/Juni 221¼ ℳ. — Futtergerste: Südr. 60/61 kg schwim. 130 ℳ, Febr. 129¾ ℳ, März/April Mai/Juni 130 ℳ. — Hafer: Nordruß. 50/51 kg 3 9/2, Febr./April 165 ℳ, La Plata 46/47 kg loko 162 ℳ, Febr./März 156 ℳ. — Mais: La Plata April-Mai 146 ℳ, Mai/Juni 145 ℳ, Juni/Juli 145 ℳ, Mixed Febr. 153 ℳ, Odessa Febr./März 146 ℳ.

— **Berlin**, 11. Februar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 216,00—218,00 ℳ ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— ℳ, Septbr. 209,50—209,75 ℳ. Roggen inländ 166,50—167,00 ℳ ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— ℳ. Hafer märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 178,00 bis 183,00 ℳ, mittel 173,00—177,00 ℳ, geringer 168,00—172,00 ℳ ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. Mixed 170,00—172,00 ℳ, runder 165,00—137,00 ℳ frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 154,00—164,00 ℳ, gute 165,00—180,00 ℳ, russische und Donau leichte 136,00—141,00 ℳ, schwere —,— ℳ, ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware mittel 182—187 ℳ. Taubenerbsen 188—196 ℳ, kleine Kocherbsen —,— ℳ. Viktoriaerbsen, —,— ℳ ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,50—29,50 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 20,70 bis 22,60 ℳ. Weizenkleie 11,25—12,00 ℳ. Roggenkleie 11,50—12,00 ℳ. — Mittagsbörse: Weizen, inländ. 217,00—219,00 ℳ ab Bahn, Mai 219,75—220,00—219,50 ℳ, Juli 220,00—220,25—219,50 ℳ, Septbr. 210,50—211,75—211,50 ℳ. Roggen inländ. 166,50—167,00 ℳ ab Bahn, Mai 176,50—176,00 ℳ, Juli 180,50—180,00 ℳ, September 177,50—178,00—177,50 ℳ. Hafer Juli 169,50 ℳ. Mais Mai 151,75 ℳ, Juli 149,75 ℳ. Weizenmehl 00 26,50—29,25 ℳ. Roggenmehl 0 u. 1 20,90—22,60 ℳ, Mai 21,75—21,75 ℳ, Juli 21,90—21,95 ℳ. Rüböl Februar 61,20 ℳ Br., Mai 56,25 ℳ, Oktober 53,20 ℳ.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 11. Febr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin. 755 gr., Mai 219,50, Juli 219,50. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 181,70, Mai 178,60. Chicago Northern I Spring, Mai 172,65, Juli 155,25. Liverpool Red Winter Nr. 2, März 179,85. Paris Lieferungsware Febr. —,—. Budapest Lieferungsware April 219,15. Odessa Ulta 9 3/50 3—4 0/0 Bes. einschl. Bordospesen loko 167,10. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 172 gr. Mai 176,00 Juli 180,00. Odessa 9 10/15 einschl. Bordospesen loko 138,40. Hafer: Berlin 450 gr. Mai 167,50, Juli 169,50. Mais: Berlin Lieferungsware Mai 151,75. Newyork mixed Mai 117,80. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Hopfen.

— **Nürnberg**, 10. Februar. (Hopfenbericht.) Der Umsatz betrug 100 Ballen für Kundschafts- und Exportzwecke bei unveränderten Preisen.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 11. Februar. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 20,00—20,50 Mk. Die Handelskammer.

— **Berlin**, 11. Febr. Kartoffelstärke 20,25—20,75 Mk., Kartoffelmehl 20,25—20,75 Mk., feuchte Stärke 11,10 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 11. Februar. Spiritus matt, Februar-März 23 3/8 G., März-April 22 3/8 G.

— **Paris**, 11. Februar. Spiritus fest, Februar 39,00, März 39,50, Mai-Aug. 40,50, Sept.-Dez. 38,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 11. Februar. Rüböl loko 64,00, Mai 60,50.

— **Hamburg**, 11. Februar. Rüböl ruhig, loko verzollt 64,00,

— **Amsterdam**, 11. Februar. Leinöl fest, loko —,—, März —,—, März-April —,—, Mai-August —,—, Sept.-Dezbr. 22 3/8.

— **Varto**, 11. Februar. Rüböl behauptet, Februar 62,25, März 62,25, März-April 62,25, Mai-August 61,25.

W. Pest, 11. Februar. Raps per August 14,00 Gd., 14,10 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 11. Febr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Februar 20,05, per März 20,10, per Mai 20,35, per August 20,70, per Oktober 19,40, per Dezember 19,35. Tendenz: ruhig.

W. London, 11. Febr. 96 % Java-Zucker prompt ruhig. 10 10. 10¾ d. Verk. Rüben-Rohzucker Februar ruhig, 9 sh. 11¾ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 11. Februar. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos März 34 1/2 G., Mai 34 1/4 G., September 32 1/4 G., Dezember 31 1/2 G. Tendenz: ruhig aber behauptet.

— **Amsterdam**, 11. Februar. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 38.

— **Havre**, 11. Febr. Kaffee. Good average Santos März 43,75, Mai 43,25, Sept. 41,25, Dezember 40,00. Tendenz: behauptet.

W. Rio de Janeiro, 10. Februar. Kaffee. Zufuhr 7 000 Sack in Rio, 34 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 11. Februar. Baumwolle, schwach, Upland middling loko 48 1/2 Pfg.

— **Antwerpen**, 11. Febr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. April 5,36 bez. Januar 5,22 1/2 bez. Ruhig.

— **Liverpool**, 11. Febr. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Febr. 5,04, per Febr.-März 5,02, per März-April 5,03, per April-Mai 5,03, per Mai-Juni 5,04, per Juni-Juli 5,05, per Juli-August 5,05, per August-Septbr. 4,99, per Sept.-Okt. 4,95, per Okt.-Nov. 4,93.

Petroleum.

— **Hamburg**, 11. Februar. Petroleum lustlos, Amerik. spez. Gewicht 0,800 7,70.

Metalle.

— **Amsterdam**, 11. Februar. Bancazinn sehr fest, loko 79.

— **London**, 11. Febr. Silber 23 1/8 Lstrl., Chili-Kupfer 59 1/4 Lstrl., per 3 Monate 60 1/8 Lstrl., Blei, span., 13 3/16 Lstrl., engl. 13 3/8 Lstrl., Zinn 129 3/8 Lstrl., Zink 21 3/4 Lstrl.

— **Glasgow**, 11. Febr. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 48 sh. 3 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig**, 11. Febr. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 199 Rinder, und zwar 50 Ochsen 11 Kalben, 64 Kühe, 74 Bullen, 994 Kälber, 281 Stück Schafvieh, 1923 Schweine, und zwar nur deutsche; zu 3397 Tiere. Preise Ochsen: I. —, II. 71, III. 62, IV. 52 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 59, IV. 50, V. 40 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 66, II. 61, III. 56 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 55, II. 50, III 36, IV. — ℳ für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 38, II. 35, III. — ℳ für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 69, II 66, III. 63, IV 62 ℳ für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 167 Rinder, und zwar: 34 Ochsen, 10 Kalben 54 Kühe, 69 Bullen; 994 Kälber, 162 Schafe, 1802 Schweine. Geschäftsgang: Rind r. Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen langsam, Kälber, Schafe und Schweine mittelmäßig.

Magervieh hof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde**, 10. Februar. Auftrieb: 3302 Schweine, 1305 Ferkel. Verlauf des Marktes: Reges Geschäft; Preise höher. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine: 6 bis 7 Monate alt 36—38 ℳ, 3—5 Monate alt 30—35 ℳ; für Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, 24—28 ℳ, unter 8 Wochen alt 17—23 ℳ.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 11. Februar. Roter Winter-Weizen loko 119 3/8, per Mai 117 1/4, per Juli 108 3/8, per Sept. —,—, per Dez. —,—, Mais per Mai 71 5/8, per Juli 71 3/8, per Sept. 71 1/8. Mehl 4,20. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2.

W. Chicago, 11. Februar. Weizen per Mai 112, per Juli 101 1/8, Mais per Mai 64 3/8.

W. New-York, 11. Februar. Petroleum Standard white in New-York 8,50, do. in Philadelphia 8,45, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 1,78.

W. New-York, 11. Februar. Schmalz Western steam 9,90, Rohe und Brothers 10,00.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gerdes; für Provinz, Nachrichten, Börsen- und Handelsteil: Max Gebing; für Lokales Arthur Bierbach; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190902122-12/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q₁* quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q₂* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q₃* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 11. Febr. 1909

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 2¼%.

Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch	d	4	101.75
do. 1.4.12	d	4	102.10G
do. 1.7.12	a	4	101.90bG
do. 1.4.09	d	3½	100.20G
Pr.Schatz 12	a	4	101.75b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	96.75bG
do. do.	d	4	104.00bB
do. do.	v	3	87.70bG
Dt. Schutzg.	a	4	102.40bG
Prss.cs.Anl.	v	3½	96.60bG
do. do.	v	3	87.70bG
do. do.	d	4	103.90bG
do. Staff.A.	a	4	102.50bG
BadStb.A.01	a	4	101.70G
do. do. 02	d	3½	96.10G
Bayer. Anl.	e	4	103.40G
do. do.	v	3½	96.50G
do. Eisb.D.	b	3	87.00bG
do. Ldsk.-R.	f	3½	—.—
BrnschL.Sch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	b	3½	96.00bG
do.05 u.15	d	3½	—.—
do. 96	d	3	85.50b
do. 08	c	4	102.25b
Cassel Ldcr.	c	3½	95.40G
do.XXI. u.17	c	3½	95.40G
do.XXII.u.14	c	4	101.60B
Hambg.St.R.	b	3½	96.90bG
do. 1907	d	4	102.20bB
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.93/99	v	3½	—.—
do.86.87.02	v	3	—.—
Hessen 09	d	4	—.—
do. 93 00	d	3½	—.—
do.96 03 05	v	3	85.50bG
Lüb.St.A. 06	e	4	—.—
do. do. 99	a	3½	95.40bG
do. do. 95	d	3	85.50bG
Mckl.EbSchv	a	3½	96.60G
do. cs. A. 86	a	3½	—.—
do.do.90/94	d	3½	—.—
Old.StA.v.03	a	3½	—.—
do. do. v. 96	7	3	85.75bG
Sachs.G.StA	d	4	—.—
Sachs.WLdc	e	4	101.75G
Sächs.Stsrt.	v	3	87.90bG
Brandb.Prov	d	3½	95.00G
Hann. Pr. IX.	e	3½	—.—
do. VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	101.40B
do. do.	a	3½	94.50B
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
do. VI. VII	d	4	—.—
Posen.Pr Anl	a	3½	94.50bB
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX.XXI	a	4	102.10G
do.XXII XXIII	d	3½	98.50b
do. XXX.	a	3,6	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	95.75G
do.XXVIII 16	a	3½	95.75G
do. XIX. u.09	a	3½	—.—
do. XVIII	a	3½	—.—
do.IX.XI.XIV	a	3	88.10G
Westf. Prov.	d	4	101.30b
do.u.15.16	d	4	101.60b
do. uk. 09	d	3½	98.30G
do.II.III.IV	d	3½	95.40G
do. uk. 15	d	3½	95.30G
do. II.	d	3	87.50G
Westpr.Prov	d	4	101.75G
do. do.	d	3½	—.—

Stadt-, Kreis- und Gemeinde-Anleihen

AnklamKr01	d	4	—.—
Ktv.DWld.Tll	d	4	101.10G
Aachen. 93	d	3½	94.50G
do III. 1912	d	4	101.30G
do. 1902	d	4	101.30G
Altenbg. I.II.	v	4	—.—
Altona	v	3½	94.50G
do. 01 u. 11	d	4	101.20G
do II auswl9	d	4	101.20G
Apolda. 95	a	3½	—.—
Augsburg	v	3½	94.60G
do. do.	d	4	101.20G
Barmen 99	a	4	101.50G
do. 01	c	3½	94.50G
do. 07	b	4	101.50B
Berlin 04 II.	a	4	102.00b
do. 76/78	a	3½	97.50bG
do. 82/98	v	3½	96.50bG
do. 1904 I.	d	3½	95.90b
do Handlsk0	a	3½	—.—
do. St.Syn.I.	a	4	—.—
do. do.1902	a	3½	94.60G
Bielefeld	d	4	101.10G
Bonn. 96	a	3	86.00G
do. 01/05	a	3½	94.40bG
Brandenb10	d	4	101.25G
Breslau 91	v	3½	94.80G
Bromberg02	d	4	101.00G
Burg unk.10	a	4	101.10G
Charl.89/99	v	4	102.30b
do. 95 uk.11	d	4	—.—
do. 07 uk.17	d	4	102.40b
do.95,99,02	v	3½	94.75bG
Cöln	v	3½	94.75bG
do. 1900	d	4	101.60bB
do.06uk11	a	4	—.—
Cöpenick	d	4	—.—
Cref00uc05	a	4	101.30G
Danzig	d	3½	94.50G
Dt.-Eylau 07	a	4	100.80b
Dt.Wilmersd	d	4	101.30b
Dortmund	v	3½	95.00G
do. 12	a	4	101.25G
Dresden	d	4	101.90G
do. 1893	a	3½	—.—
do. 1905	d	3½	96.25G
Düsseldrf99	c	4	101.40B
do.88/1903	v	3½	94.75G
Duisburg 99	a	4	101.50G
do. 82/96	a	3½	94.50G
do. 1902	a	3½	94.50G
Eisenach 99	a	4	101.50G
Elberfeld 99	a	4	101.50G
Elbing 1917	a	4	101.30G
Erfurt 93/01	d	4	—.—
do. 93/01	d	3½	—.—
Essen79/01	v	3½	95.30G
Frankfurt01	c	3½	—.—
do. do.	c	4	101.90G
Freibg.iB 03	e	3½	94.50B
do. 12	c	4	101.00bG
Fürstenwld.	d	3½	—.—
Glauchau 94	a	3½	94.50G
Görlitz 1900	d	4	—.—
do. do.	d	3½	94.30G
Halberst. 97	a	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hamm iW.03	a	3½	94.25G
Hannover 95	a	3½	—.—
Heidelbrg03	d	3½	94.75G
Hildesheim	a	3½	94.30G
Kaiserslaut.	a	4	101.10G
Karlsruhe cv	v	4	101.50G
do. do.	v	3½	94.50b
do. 86/89	e	3	91.00G
Kiel 89 98	a	3½	95.00G
do. 1904	a	4	101.25G
Königsbg 99	d	4	101.20G
Lichtbg G 00	d	4	—.—
Ludwigsh06	a	4	101.25G
do. do. 02	d	3½	94.25G
Magdeburg	v	3½	95.00G
do. 91 uc.10	a	4	—.—
do. 06 uc.10	a	4	—.—
do. 02 uc.17	d	4	101.75G
Mainzer 10	a	4	—.—
do. 1916	c	4	101.50G
Mannh 1901	b	4	101.10b
Mersebg.01	d	4	101.50G
Mind. 95/02	v	3½	95.30G
Mülheim Rhr	d	3½	95.00G
München 94	v	3½	95.90bG
do. 1900/01	v	4	101.25G
do. 1907/13	d	4	101.50b
do 1908	e	4	102.20bB
Nürnb99/01	v	4	101.30bG
do. 1896/98	v	3½	94.70G
Posen94/03	a	3½	—.—
do. 05 uc.12	a	4	—.—
Potsdam 02	d	3½	95.25b
Rostock	a	3½	—.—
Schönb.04 II	d	4	101.70G
do. 96	d	3½	95.00B
do. 04 I	d	3½	94.90B

Schwerin i M	a	3½	95.00G
Spandau 91	d	4	—.—
do. 95	d	3½	—.—
Stargard i.P.	d	3½	94.25G
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	3½	94.25G
Stettin	a	3½	94.25G
do. 1904	d	3½	94.00G
Teltow.Kreis	d	4	102.10G
do. do.	d	3½	95.50bG
Thorn01u11	d	4	101.25G
Weimar	a	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Worms. 01	a	4	101.10G
Zerbst 05 II.	a	3½	94.25G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	119.50B
do. do.	a	4½	108.90G
do. do.	a	4	103.25G
do. do.	a	3½	95.90G
do. neue	a	4	101.50B
do. do.	a	3½	96.30bG
do. do.	a	3	85.75b
LandschCtr.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	95.30b
do. do.	a	3	85.00G
Kur-u.Neum.	a	3½	95.75G
do. alte	a	3½	96.50G
do. Comm.O.	d	3½	96.00G
do. do.	d	4	101.80bG
Ostpreuss.	a	4	102.30G
do.	a	3½	94.40G
do.	a	3	84.75bG
Pommersch.	a	3½	95.00G
do.	a	3	87.00G
do. neuld	a	3½	95.00bG
do. do.	a	3	85.75G
Posensche	a	4	103.00G
do. XI-XVII	a	3½	95.60bG
do. Lit. D.	a	4	101.10bG
do. Lit. B.	a	3	85.20G
do. Lit. C.	a	3½	95.20G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	95.80G
do.	a	3	86.00G
do. neue	a	4	101.50bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	101.20bB
do. do. do.	a	3½	95.75G
do. do. do.	a	3	86.90G
do. do. L.C.	a	4	101.20bB
do. do. do.	a	3½	95.75G
do. do. do.	a	3	88.75b
do. do. L.D.	a	4	101.20bB
do. do. do.	a	3½	95.75G
do. do. do.	a	3	87.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	101.00G
do. do.	a	3½	94.50B
Westf. Land	a	4	101.60G
do. do.	a	3½	96.10G
do.III. Folge	a	4	101.60G
Westpr.rit.I.	a	3½	95.00bG
do. IB.	a	3½	94.75bG
do. II.	a	3½	94.25G
do. I.	a	3	86.00G
do. II.	a	3	86.00G
do.neuld.	a	3½	93.40bG
do. do.	a	3	84.50bG
HssL.XII.XIII	a	4	—.—
do. XIV. XV.	a	4	—.—
do. I-XI.	a	3½	94.25G
do.C Ob. V.VI	a	4	101.30G
do. do. I-IV	a	3½	—.—
Oldb. st.Crd.	a	4	101.70G
do. do.	v	3½	95.00G
SachsAlt. LO	v	3½	95.25G
do GothaLdc	d	3½	95.00G
do LwPfXXIII	a	4	102.25bG
do. do. XXV.	v	3½	95.60G
do.Crdb XXII	a	4	102.10G
do. do. XXV	v	3½	95.60G

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	102.25G
do.	v	3½	95.20bG
Hessen Nass.	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum	d	4	102.00G
do.	v	3½	95.00bG
Pommersch.	d	4	102.00G
do.	v	3½	94.90b
Posensche	d	4	102.00G
do.	v	3½	94.90G
Preussische	d	4	102.20b
do.	v	3½	94.90B
Rhein-Westf	d	4	102.25G
do.	v	3½	94.90b
Sächsische	d	4	102.00G
Schlesische	d	4	102.00G
do.	v	3½	95.25G
Schlesw Hlst	d	4	102.00G
do.	v	3½	94.90b

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	33.25b
Bad. Pr.A.67	b	4	161.00bB
Brschw20TL	—	frc.	195.00b
CölnMd.Pr.A	d	3½	136.25bG
Hamb.50T.L	3	3	153.50b
Lübeck. do.	4	3½	156.10b
Mein.7GldL.	—	frc.	—.—
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	96.25G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do.innGld07	k	5	100.60bG
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.ab1000P	a	5	100.50bB
inn.4000M	c	4½	98.25bG
do. 400 M.	c	4½	98.50b
do. äus100L	d	4½	96.60G
doGs.8.8.96	d	4	388.40bG
BosnischAnl	b	4	—.—
do. 02	a	4½	99.00G
Buen.Air.Prv	a	3	65.40bG
do. 08	1	5	96.25bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.20bG
Chile Gold A.	a	4½	—.—
do. 408 M.	a	4½	92.75G
do. v. 1906	d	4½	89.90bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.60bG
do.Tients.-P	d	5	101.50bG
do. v. 98	c	4½	98.90bG
Egypt.A.gar.	b	3	—.—
do. DairaA.	h	4	—.—
Finnld. Lose		frc.	—.—
Freib. 15FrL	—	frc.	43.10b
GrchA81/84	a	1,6	50.25bG
do.cs.Goldr.	d	1,3	39.25G
do. Monopol	a	1½	50.60G
do.Pir.L400	k	1,6	48.50bG
JapA.10.1.7	—	4½	95.80bG
do.	a	4	88.00bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexikA500L	q₁	5	101.30b
do. 200L	q₁	5	102.20bG
do. 20L	q₁	5	102.20bG
do. 1904	f	4	—.—
do. 2100M	f	4	—.—
Norweg.A 94	h	3½	—.—
do. 88	b	3	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	—.—
do. Kronenr.	c	4	—.—
do.einh.cv.R	v	4	94.80G
do. Silb.Rnt.	d	4½	—.—
do. Pap.Rnt.	b	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	159.20bG
do. 64r Lose	—	frc.	500.00b
Port.St.A.III.	a	3	69.75bG
do. III. Spec.	—	frc.	9.70bG
Rumän. 03	f	5	101.50bG
do. 89	a	4	90.50B
do. 90	a	4	93.30b
do. 91	a	4	89.60b
do. 94	a	4	90.10b
do. kleine96	e	4	89.80b
do.am.98	e	4	89.20b
do. kleine	v	4	89.40G
do. conv.	d	4	90.00bG
do. 1905	d	4	89.50bG
Russ. c.A.80	e	4	85.30b
do.Goldrent.	a	5	95.00bG
do.GoldA.89	q₃	4	—.—
do. do. 94	q₁	4	84.00bG
do. do. 94	q₁	3½	—.—
do. do. 96	q₂	3	—.—
Russ EBA I.II	q₁	4	85.50b
do. do. 02	d	4	85.40bG
do. do. 05	a	4½	98.90bB
do.Staatsrnt	q₂	4	77.40bG
do.Nicolai-B	e	4	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	279.75b
do.Bodencr.	a	5	107.25b
do.conv.Obl.	a	3,8	76.90b
SaoPaulo GA	a	5	97.30bG
SchwdStA86	f	3½	95.50bG
do. do. 88	b	3	83.50b
Serb.amA95	a	4	77.00bG
Siames. Anl.	v	4½	95.60bG
Span.Schdkl	q₁	4	—.—
Türk AdmAnl	e	4	88.75bG
do. Bagd.-A.	c	4	86.80bG
do. do. priv.	c	4	—.—
do. unifiz.03	c	4	94.75b
do. do. 05	c	4	86.00bG
do. 400Fr-L	—	frc.	147.10bG
Ung. Goldrnt	a	4	94.90bB
do. kleine	a	4	95.50b
do. Kronenrt	f	4	93.25b
do. kleine	f	4	93.25b
do.Staatsrnt	a	3½	83.30bG
do. GoldA.ET	a	3	79.25bG
do. Lose	—	frc.	336.00bG
do.GrndentO	e	4	95.10bG
Bucar.Anl88	f	4½	97.25G
do. 95	c	4½	—.—
do. 98	a	4½	—.—
Budap.St.-A.	c	4	—.—
Buen.Air.StA 1000 L.	f	4½	92.75G
do. 100 L.	f	4½	94.50G
do. 20 L.	f	4½	94.90b
do. Pes.	a	6	102.50b
Gothnb.A.06	h	4	99.75bG
Kopenh St.A.	a	3½	—.—
Lissab. St.A.	a	4	77.80bG
do. 400 M.	a	4	77.80bG
Mail45LireL	—	frc.	97.50b
do. 10LireL	—	frc.	23.50b
Mosk. St.-A.	v	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	95.75bG
Stockh.St.A.	k	4	—.—
do. do.	g	3½	—.—
Venet.30L-L	—	frc.	—.—
WienCommA	a	5	104.00G
do. Invest.-A	a	4	97.50B
do. St.-A.98	a	4	—.—
BudpHptSpk	e	4	—.—
Bulg.NatPfb.	e	6	102.70bB
Dan InselstK	a	4	—.—
FinlHpVPf82	g	4	—.—
Holl.Komm L	1⁵/₂	3	—.—
Ital.Hyp.Obl.	a	4	—.—
Jütl.CrVObV	l	4	94.75b
do. Bod.-Kr.	a	3½	—.—
Kopenh.CVr.	a	4	—.—
NrdPf.Wibrg	d	4	—.—
Oest.Cr.L 58		frc.	424.00G
Pest CB.II.III	b	4	93.50G
do. C. Obl. II	d	4	94.00bG
do.Vatri.Spk	c	4	92.50B
Poln. Pfandb	a	4½	93.00B
Port TabMon	a	4½	—.—
RaabGraz.L.	h	2½	94.90b
do. Anrecht.	—	frc.	31.50G
SchwdHPf78	a	4	100.50G
do. 78 abg.	a	4	101.40b
do.kündb 04	c	4	—.—
do.StPfdb83	e	4	—.—
do. 1902 04	—	4	97.60G
do. 1906	h	4	97.90B
Serb. G. Pfb.	a	5	98.50B
Stckh.86/87	v	4	—.—
do. 94	d	3½	—.—
UngBodcr.Pf	e	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
doHpBPf97	a	4	—.—
do. Sp. C. I.II	a	4	91.40G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maast.	1	0	95.75G
do. Genuss.	—	0	104.00B
Brnschw.Ld.	1	6½	130.25G
Crefelder	4	6½	121.25G
Eutin-Lüb.	1	3½	—.—
Frkf.Güterb.	1	1	—.—
Halb. Blank.	1	5½	129.00G
Halle-Hettst	4	3½	—.—
Kgsb. Cranz.	4	4½	123.25b
Lüb.-Büch.	1	8	
Mckl.Fr Wlih	4	4½	105.00G
Niederlaus	4	3½	54.00bB
Nordh.Wern.	4	4½	87.00b
Paul.N.Rupp	4	7	—.—
Rein Liebnw.	4	4	96.00G
Zsch.Finstw.	4	14	285.75G
Aussig-Tepl	1	13	—.—
Böhm.Nordb	1	6	—.—
BrünnerLok.	7	6	—.—
Buschtehrdr	1	13½	—.—
Csak. Agrm.	7	5	102.50G
Kaschau Od.	a	4	—.—
Lemb. Czern	e	6½	—.—
Oest. Staats	7	6½	—.—
do. Nordwb.	7	5½	—.—
do.do.B.Elbt	1	5½	—.—
Orient. Eisb.	1	6	—.—
Raab Oednb.	1	1	24.80b
Südöst.(Lb.)	1	4	18.10b
Szatm.-Nag.	1	9	—.—
Arad.u.Czan	1	5	97.25G
do. Pr.-A.	7	6	114.50bG
Kursk-Kiew	b	5	—.—
Warsch.-W.	7	0	98.50b
Amst.-Rottd.	1	3	—.—
Anatol. voll	1	6	—.—
do. 60%	1	6	—.—
Baltim. Ohio	7	6	111.60b
Canada Pac.	7	7	173.50B
Meridional	7	6	131.75b
Mittelmeer	7	3½	—.—
Lux.Pr.Henr.	1	6	120.00b
Sard.Secnd.	7	5⅝	—.—
Schantung	1	4½	104.00bB
West-Sizil.	1	0	81.00bG

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7	141.00G
AllgDtschKl.	1	5½	102.90b
do.Lok.u.Str	1	8	152.25bG
Barm.Elbf.St	1	5	103.00B
Berl.Chrl.St.	1	0	—.—
Boch.Gels St	1	6	136.00bG
Braunschw.	1	5½	—.—
Bresl. El.Str.	1	6	—.—
do. Strssb.	1	10½	130.90b
Crefeld. Str.	1	7½	—.—
Danz. Strssb	1	6½	123.75bG
Dt. Eisb.B.G.	4	5½	104.50G
Elekt.Hochb.	1	5	122.25bG
Erfurt. el.Str	O	7	—.—
Gr. Berl. Str.	1	8	182.10bG
do. Cass. do.	O	4½	103.50bG
Hamb.Altona	1	9	—.—
do. Strassb.	1	10	182.00bG
Hann.St.V.A.	1	2	71.00b
Kngsb.St. VA	7	0	—.—
Magdeb.Str.	1	8½	160.50bG
Marienb Bnd	1	7½	118.25bG
Meckl. Strb.	1	4½	156.00G
Niederwald.	1	½	32.00bG
Posener Str.	1	8½	160.75b
Stettin.Strb.	1	7½	145.50G
do. V.-A.	1	7½	—.—
Südd.Eisenb	4	5½	116.00bG
Ver.E.B. V.A.	1	4	70.00b
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Würzb. Strb.	4	6	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	1	4	—.—
D.Austr. Dpf.	1	8	117.75bB
Hmb.Am.Pck	1	6	113.75bG
Hansa Dmpf.	1	8	121.50B
Kopenh. Dpf.	1	5	79.75b
Nordd.Lloyd	1	4½	92.50bG
NeueStett.D.	1	1	40.50b
Schl.Dpf.Co.	1	4	72.50b
V. ElbeSaale	1	8	111.20bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Brschw Ldsb	a	3½	94.00B
Bröltb. 90er	d	4½	—.—
Halle-Hettst	d	3½	—.—
HalbBlnk.84	a	3½	93.50bG
do. 95 03	a	3½	93.50bG
Mckl. Fr. Wlh	a	4	100.10G
Nordh.Wrn.E	d	4	99.00B
Zschok Finst	d	3½	—.—
Böhm.NrdbG	a	4	98.40b
Dux-Bodnb G	v	5	—.—
do. Mark	a	5	—.—
do. Silb.-Pr.	a	4	95.10G
do. Kr.-Pr.	a	3	77.25G
Dux-Prag. G.	a	3	80.00G
Elis.W.G.stf.	d	4	99.40bG
Frz.Jos. Silb	d	5	97.10G
Gal.CrlLw90	a	4	96.60G
Kasch.O. Gld	a	4	95.20b
do. Silb.89	a	4	94.70G
Kronp.Rudb.	d	4	96.90G
do.(Salzkg.)	d	4	99.40b
Lmb.Czn.stf	e	4	94.60G
Oest U.St.alt	c	3	87.30bG
do. 1885	c	3	84.50bG
do. Ergsnetz	c	3	85.40bG
do. 1895	e	3	80.90bG
do. I. II.	e	5	107.10G
do. Gold	e	4	98.60b
Oest Loklb.G	a	4	97.50bG
do.Nordwest	c	5	—.—
do.L.A.1903	c	3½	87.50G
do. do. Gold	f	5	—.—
do.do.Elbet.	e	5	—.—
Raab Oedb.G	d	3	76.60G
Reichb.P Slb	a	4	—.—
Südöst.(Lb.)	a	2,6	59.00bB
do. Obl.Gold	a	5	103.10G
do. do. do.	e	4	84.50bG
Ung. Lokalb.	5	4	92.75bG
Ivang.Domb.	a	4½	94.90b
Kursk-Ch.B.	a	4	83.50b
do. von1889	d	4	83.00bG
Mosc.-Jar.B	d	4	83.00bG
MoscoKursk	e	4	77.25bG
Mosc Sm. ab	e	4	83.50bG
Nicolai Bahn	e	4	86.50bG
Orel-Gr89er	d	4	82.80bG
Süd-Westb.	a	4	84.00bG
Transkauk.	k	3	71.50bG
Koslow Wor.	d	4	83.40b
Kursk-Kiew	b	4	90.00bG
Lodz.FbrEis.	a	4	83.00bG
Mosco-Kas.	a	4	84.00bB
do.KiewWor.	d	4	83.90b
do.Rjäsan	b	4	90.00bG
do.WindRyb.	d	4	83.00bG
Rjasan-Kozl	d	4	84.10bG
do.Uralsk05	c	4	82.80bG
do.97 unk08	e	4	82.80bG
Rybinsk gar.	f	4	83.00bG
Süd-Ost 98	e	4	83.30b
do. gar. 01	a	4	83.30b
WrschWX.XI	d	4	86.50bG
Wladik. 98	a	4	87.25b
ZarskoeSelo	a	5	94.00bB
An.Eis.2040	d	5	102.40G
do. kleine	d	5	102.40G
do. Erg.Netz	d	5	102.10bG
Eg.Ken.Ass.	a	3½	—.—
It.E.Obl.st.g.	a	2,4	72.25bG
Ital.Mittelm.	a	4	102.25G
Livorno in L	a	2,4	—.—
Macedon. B.	a	3	64.90bG
do. kleine	a	3	66.30bG
Portug 1886	a	3	76.20G
do.89 abg.I.	a	4½	94.40G
do. do. II.	—	frc.	—.—
Sard. Oblig.	a	4	100.30G
Süd-Ital. B.	d	2,4	72.00G
Ctr.Pacif.49	b	4	—.—
do. 29	f	3½	—.—
Chic Burl.27	e	4	—.—
do.Rock Isld	d	4	93.30bG
Color.S.Rllw	e	4½	99.20G
DenverRioGr	a	4	—.—
NorthPac.Pr	q₁	4	103.50bG
do. Gen.	q₂	3	75.10bG
Oreg.R.R.46	f	4	—.—
Pensilvania	O	3½	95.40bG
SouthPac 55	e	4	—.—
St.LouisS.Fr	a	6	—.—
do. do.	a	5	—.—
do. do.	a	4	87.20bG
StLouisSWst	e	4	—.—
do. II. Inc. B.	a	4	82.25b
Tehuant.G.A	a	5	101.90bG

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe

Berl.Hyp.Bk.	v	4	99.30G
do. V. u. VI.	v	4½	102.60b
do. do.	v	3	84.40G
do. do.	v	3½	93.10bG
do. u.1916	a	3½	—.—
do. I. II. u.14	v	4	99.80G
do. III.IV. 15	v	4	100.30G
do.VII.VIII18	v	4	101.00G
do.KOb.iu18	a	4	—.—
BayrHyp.u W	v	3½	97.50G
BrHXVI.XVIII	v	4	100.50bG
do. X. XI.	v	3½	95.50G
II-IX.XII-XIX	v	3½	93.50bG
do.XX. 1910	d	3½	93.50G
do. XXI.XXII.	d	4	100.50bG
do. XXIII. 15	a	4	100.50G
do. XXIV. 18	d	4	101.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	102.25bG
do. do. cv.	d	4	99.75G
do. VII. X.	v	4	99.75b
do. XI.XII.10	v	4	99.75b
do. XIII.u.13	v	3½	—.—
do. XIV.u.14	d	4	100.25G
do. XV. XVI.	d	4	100.75b
do. XVIII.XIX	v	4	101.25G
do. VIII. IX.	d	3½	—.—
do. C.Obl.13	a	3½	96.50G
do. do. 17	d	4	102.00G
do. 13 Ser.I.	a	3½	94.00b
Frkf.HPf.XIV	d	4	100.60G
do.HpKr.V43	c	4	100.00b
do. do. 46	N	4	100.00b
do. do. 47	a	4	100.90G
do. do. 44	a	3½	96.00G
Goth.Grdc.I.	a	3½	140.00b
do. II.	a	3½	118.25G
do. III. IV.	a	3½	100.80G
do. VI. VII.	a	4	100.00b
do. IX u. IXa	d	4	99.90G
do. X u. XII	v	4	100.50G
do. XIII.u.15	a	4	100.40G
do. XIV.u.16	d	4	100.40b
do. XV. u. 17	d	4	100.50G
do. V. u. VIII.	v	3½	94.50G
do. XI. uk.13	d	3½	94.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	100.00b
do. unk. 10	a	4	100.00b
do. unk. 13	d	4	100.25b
do. unk. 16	a	4	100.75b
do. unk. 18	b	4	101.25G
do. S. 1-190	v	3½	94.00b
do. unk. 13	d	3½	94.00G
H.BdcIII-VIII	a	4	99.25b
do. IX. X.	d	4	99.25G
do. XI. XIII.	d	4	99.50b
do. XIV.	d	4	100.50G
do. I.	a	3½	95.25G
do. II.	a	3½	93.30G
LozHB.F.VIII	d	4	101.50G
do. do. IX.	a	4	100.40G
do. do. XI.	a	4	100.50G
do. Ser.E.VII	v	3½	94.75G
do. do. X.	a	3½	94.75G
Meckl.H.u.W	a	4½	—.—
do. IV. uk.13	a	4	100.20G
do. VI. uk.15	a	4	100.90b
do. a.cv.II.III	a	3½	94.00G
do.Strel.HPf	v	2,4	109.50G
do. do.	v	2,1	—.—
MnHpBVI.VII	a	4	100.00G
do. VIII.	d	4	100.10G
do. IX. uk.14	a	4	100.20b
do. XI. uk.15	a	4	100.60b
do.XII.uk.14	a	4	100.80G
do.XIII.uk18	c	4	101.50b
do. conv.	a	3½	94.80G
do. X u. 13	a	3½	94.80G
do.Präm.Pfb	2	4	136.25B
MittBd.IV09	a	4	99.20G
do. VI. 15	d	3½	100.20bG
do. Grndr.B.	a	4	99.70G
do. do.	d	3½	94.00G

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kürzen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemäßigen Stückzinsen 4 pCt. und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Loospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190902122-12/fragment/page=0004